

2-Tagemarsch 20./21.05.2017

Am Samstag 20.05.2017 besammelten wir uns um 08:30 Uhr bei unserem Treffpunkt „bim Bürki“. Wir, das sind Hanni, Gabi Frautschi, Andrea, Käthi Zbinden, Lisebeth und Fränzi (ich). Nachdem wir beim Startposten vorbeigingen, um uns registrieren zu lassen, marschierten wir gleich darauf los. Mit uns viele weitere 2-Tägeler, alle frisch und motiviert, die vielen Kilometer unter die Füsse zu nehmen.

Der Marsch fing harmlos an, der Weg führte uns übers Belper Moos, doch schon bald fing die erste Steigung an, über den Lindenrain schnauften wir hinauf Richtung Wald. Dort ging der Weg zwischendurch geradeaus, um dann gleich wieder anzusteigen. Manche brauchen wohl Musik, um sich anzuspornen, aber bei einer Teilnehmerin war es des Guten zuviel, also machten wir uns daran, diese schleunigst zu überholen, um der Lärmquelle zu entfliehen.

Die Köpfe wurden röter, die Gespräche weniger und endlich war der Wald geschafft und wir traten ins Freie, wo wir mit einer wunderschönen Aussicht belohnt wurden. Ein erster Fotohalt war angesagt. Weiter gings, wieder bergan und immer wieder mussten wir am Rand stehen bleiben, um entgegenkommende Autos vorbeifahren zu lassen.

Bald einmal kamen wir zum ersten Streckenposten und nicht weit davon machten wir Pause beim Bauernhof Rossweid. Es tat gut, sich einen Moment hinzusetzen und die feine, heisse Bouillon zu geniessen. Ausserdem bekamen wir ja noch von Emanuel Sturny selbstgebackene Schmelzbrötli mit auf den Weg, die wir uns schmecken liessen. Da er so grosszügig gebacken hatte, konnten wir auch noch welche anderen Marschierenden verteilen, die sich sehr darüber freuten.

Schön zu sehen, wieviele Nationen am 2-Tägeler mitlaufen. Andrea tauschte sich in der Pause mit einem Mexikaner aus. Nach dem Toi Toi-Besuch nehmen wir die restlichen Kilometer unter die Füsse.

Eine grosse, dunkle Wolke zeigte sich am Himmel und wir hofften, dass wir trockenen Fusses weiterlaufen konnten, was glücklicherweise auch der Fall war.

Wunderschön war dieser Streckenabschnitt und Andrea knipste eifrig, um diese schöne Landschaft und unser Grüppchen bildlich festzuhalten. Bei einem Ofehüsi hielten wir kurz an und warfen einen Blick in das alte Gemäuer. Ein Mitwanderer fotografierte uns davor, die, wie er sagte „schönen Frauen“, damit wir einmal vollzählig auf dem Foto seien.

Nun führte der Weg durch ein Waldstück abwärts Richtung Toffen, vorbei an einem munteren Bächlein und einem grossen, geschnitzten Holzbär. Das Abwärtsgehen machte sich in den Knien bemerkbar, aber auch das schafften wir. In Toffen kündigte Lisebeth per Handy an, wann wir ungefähr beim Apéro-Plätzli eintreffen würden. Denn wie auch letztes Jahr, wurden wir dieses Mal nach dem langen, schier endlosen Wegstück von Toffen nach Belp von Elsbeth und Margrit mit feinem Gebäck, Chips und kühlem Rosé erwartet. Und während die anderen 2-Tägeler an uns vorbeizogen, prosteten wir einander zu und liessen es uns gutgehen.

Doch einmal musste es weitergehen und wir traten die letzten Meter Richtung Ziel an. Bald war dieses erreicht. Kurz schauten wir beim Sanitätsposten herein, um Emanuel zu danken und die Plastikbox zurückzugeben. Anschliessend sassen wir dann noch im Festzelt bei einem kühlen Bier, Kaffee und Pommes zusammen; und irgendeinmal brachen wir dann, für diesen Tag ein letztes Mal auf, froh, bald daheim zu sein und die Füsse hochzulegen.

Am Sonntag war der Treffpunkt der gleiche, nur unsere Gruppe nicht, sie hat Zuwachs bekommen durch Barbara und anstelle von Gabi Frautschi und Andrea kamen Gabi Feuz und Annemarie mit.

Gut gelaunt und frisch (wohl jedenfalls die Neuen) gingen wir ca. um halb neun los, um das heutige Tagessoll abzulaufen. Das Wetter war perfekt, die Sonne lachte vom Himmel, es hätte nicht besser sein können. Kurz nach dem Losmarschieren, bekamen wir von Zuschauern im „Haslebacher-Haus“ Schöggeli als Proviant zugeworfen. Munter gings übers Moos Richtung Kehrsatz. Gabi und Fränzi, die vorausliefen, machten, dort angekommen, kurz Halt bei der Abzweigung Richtung Schulhaus, um auf die anderen zu warten, die kamen und kamen nicht und schon dachten wir, ob wir falsch gelaufen seien, als wir sie auftauchen sahen, sie hatten unterwegs für Joy eine Beton-Rose gekauft als Dankeschön.

Richtung Wabern stieg der Weg stetig an, dies und die Sonne, die herunterschien, trugen dazu bei, dass uns langsam warm wurde. Unterwegs wurden wir gefragt, was für ein Marsch dies sei und noch weitere Male wurden wir später darauf angesprochen. Kreuz und quer gings dann weiter durchs Eichholz-Quartier, vorbei an schönen Häusern und noch schöneren Blumengärten und bald trafen wir im Marzili ein, wo wir kurz stoppten für eine WC-Pause.

Nun lag noch der steile Aufstieg beim Münzrain vor uns, bevor wir, nach fötele und dem Beinahe-Verlust von Hannis Sonnenbrille, unter Bäumen eine Pause machten. Auch heute wurden wir mit Backwerk verwöhnt, dieses Mal mit einer ganz feinen Speckzöpfe von Anneliese. Lange blieben wir nicht auf den Bänken sitzen, da es im Schatten, wegen eines bissigen Windes ein wenig kalt war. Nun folgte ein schöner Abschnitt, vorbei am Zytglogge gings die Altstadt hinunter Richtung Bärenpark. Ein Foto vor dem Zytglogge musste sein; und heute stand das Blau am Himmel dem Blau unserer T-Shirts in nichts nach. Scheinbar fallen wir Satus-Frauen mit unseren T-Shirts schon auf, am Bouillon-Stand beim Bärengraben fiel jedenfalls die Bemerkung „die blauen Frauen“ sind auch wieder da. Nebst vielen 2-Tägeler, hatte es auch viele Touristen und eine Japanerin wollte sich mit uns ablichten lassen.

Nach dem obligaten WC-Halt nahmen wir den Rückweg unter die Füsse, mit Ziel Zwischenhalt bei Joy. Vorbei am rauschenden Schwellenmätteli gings die endlose Strasse entlang Richtung Schönausteg. Wir überquerten die Aare, schnell ein Blick auf die Anzeige beim Aareeinstieg: wie warm ist sie, 11.8°, na ja, da ist eher von kalt zu sprechen. Im Eichholz verliessen wir die 20 km-Route und machten einen kleinen Abstecher, die liebe Joy hat sich wieder übertroffen. Mit feinen Lachsbrötli, Gemüsedips, Prosecco und Wasser wurden wir fürstlich bewirtet. Wir freuten uns über die Pause und Joy sich über die mitgebrachte Rose.

Doch einmal war auch dieser Rast zu Ende, denn es lag ja ungefähr noch eine Stunde Fussmarsch vor, und erst noch ein unangenehmer. Die Strasse dem Flugplatz entlang will nicht enden, auf dem Asphalt zu laufen ist auch nicht so angenehm und langsam machten sich auch ein wenig die vielen Kilometer bemerkbar in Füßen, Hüften und so weiter.

Als wärs noch nicht genug, gibt's noch den Umweg durchs Chummewägli, aber dann endlich das Ziel ist in Sicht. Geschlossen in der Gruppe, Gabi mit Fahne voran, marschieren wir alle durchs Ziel glücklich endlich angekommen zu sein. Wir bekamen Applaus. Wir brachten Emanuel Messer und Küchentuch zurück und liessen nochmals herzlich danken für den feinen Zopf. Im Zelt wurden wir von Satus-Frauen erwartet. Wir erfrischten uns mit kühlen Getränken und Pommes und Hanni händigte uns die Urkunden und Abzeichen aus.

Immer mehr Gruppen treffen ein und werden mit Applaus begrüsst. Die Stimmung ist ausgelassen, Hanni hat Mitleid mit dem Alphornbläser bringt ihm ein Schweisstuch, welches sie an seinem Kopf „testet“ und das er sofort in Gebrauch nimmt. Zufrieden und müde verlassen wir später das Festzelt reich an vielen schönen Erinnerungen an den 2-Tägeler 2017.

Fränzi Kessler